

**KiFaZ-Standort-Bericht zum Projekt
Förderung und Umsetzung des Ausbaus von Tageseinrichtungen
zu Kinder- und Familienzentren (KiFaZ) im Landkreis Tübingen**

Name des KiFaZ

Kinder- und Familienzentrum Altingen, Am Alten Ämmerle / Ammerbuch

Strukturdaten unserer Kindertageseinrichtung

Offenes Haus mit altershomogenen Stammgruppen und Funktionsräumen

Krippe mit 15 Plätzen, großer Garten

15 Mitarbeiterinnen incl. Integrationskraft, Spatzprogramm und Sprachkita

78 Kinder aus 64 Familien

ca. 30 % Familien mit Migrationshintergrund

8 Kinder von Asylbewerberfamilien

Etwa 15 Kinder in schwierigen Familienverhältnissen

Öffnungszeiten: RG, VÖ30, VÖ35.

Schwerpunkte unserer Pädagogik

- Unser Leitbild lautet: "Gemeinsam lernen durch eigenes Tun in einer freundlichen und anregenden Atmosphäre", d.h. Kinder und Eltern lernen von uns und wir von ihnen. Das emotionale Wohlbefinden aller Beteiligten ist dabei eine wichtige Grundvoraussetzung.
- Unsere Konzeption lehnt sich an den Early Excellence Ansatz an, d.h.: Jedes Kind ist exzellent, kompetent und wissbegierig und möchte seine Umwelt erforschen und verstehen. Unsere Aufgabe ist es, die entsprechenden Bedingungen dafür zu schaffen. Deshalb gestalten wir die Räume anregend und bieten immer wieder neue Materialien und Themen, auch für interessierte Kleingruppen an (Projekte). Die Raumgestaltung wurde verändert, um den Bedürfnissen der jüngsten Kindergartenkinder Rechnung zu tragen. Es entstand ein sog. „Nestzimmer“. Wir sind dabei „fehlerfreundlich“.
- Wir beobachten das einzelne Kind genau. Dafür haben wir eigene Beobachtungs- und Entwicklungsbögen entwickelt, die wir nach der Teilnahme an einer, von der Heinz und Heide Dürr Stiftung finanzierten EEC Fortbildung überarbeitet haben. Dabei wurde auch die Organisation des Beobachtungsverfahrens neu vereinbart und die Handhabung des Beobachtungsbogens besprochen.
- In der Krippe wird nun ebenfalls ein Beobachtungsverfahren genutzt, das sich an den „Bildungs- und Lerngeschichten“ nach Margaret Carr orientiert, aber einige Anteile des EEC Beobachtungsbogens aufgreift.
- Die Beobachtungen werden im Portfolio dokumentiert und mit den Eltern bei den Entwicklungsgesprächen besprochen. Dabei sehen wir Eltern als Partner in der Erziehung und erfahren auch von ihnen Besonderheiten des Kindes, was uns in der täglichen Arbeit weiterhilft (Pen Green Loop).
- Die Inklusion von Kindern (und Familien) aus verschiedenen Kulturen war in vielen Teambesprechungen Thema. Sie in die Möglichkeiten des Familienzentrums einzubinden, ist uns ein Anliegen. Dabei hilft uns auch die Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.
- Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten hat uns lange beschäftigt und wir haben dazu ein Qualitätsblatt erstellt, das nun Grundlage für unser Haus ist.

Zusammenarbeit mit Familien

- Die siebenstündigen Öffnungszeiten und das warme Mittagessen haben sich gut im Haus etabliert. Etwa die Hälfte der Kinder nutzt die durchgehenden Zeiten nun. Diese Möglichkeit erleichtert den Familien die Organisation der Berufstätigkeit sehr.
- Das Familiencafé, die Spielgruppe, Feste und Veranstaltungen, wie z.B. Koch- oder Bastelabende, bieten Möglichkeiten der Begegnung. Dabei haben sich vor allem die Kochabende als gute Gelegenheit zur Begegnung der verschiedenen Kulturen erwiesen. Frauen aus verschiedenen Ländern nahmen daran gerne teil und bereiteten ihre Nationalspeisen gemeinsam zu.
- Regelmäßige Sprachnachmittage im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ für Eltern und Kinder mit beispielsweise Besuchen in der Gemeindebücherei und Erarbeitung unterschiedlicher Themen (z.B. mein Körper, Alltagsgegenstände...) am Nachmittag bringt eine Öffnung der Familien und gute Kontakte mit sich. Die Sprachfachkraft berät als Logopädin die Eltern bei ihren Fragen zur Sprachentwicklung ihres Kindes.
- Beratung: Die enge Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und vor allem mit dem Jugend- und Familienberatungszentrum (JFBZ) unterstützt unsere Arbeit sehr. Die Mitarbeiterin des JFBZ ist regelmäßig zu Beratungsgesprächen mit Eltern im Haus und hat auch die Möglichkeit außerhalb der Öffnungszeiten hier Beratungstermine zu vereinbaren. Fachkräfte des JFBZ leiten auch Elternabende zu bestimmten päd. Themen. Außerdem besteht die Möglichkeit für uns Erzieherinnen, diese fachliche Beratung im Rahmen einer anonymen Fallbesprechung zu nutzen.
- Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Asyl und der Beratung für Flüchtlinge erleichtert die Inklusion von Familien aus anderen Kulturen und gibt uns die Möglichkeit, bei Bedarf Unterstützung anzubieten.
- Uns beschäftigt auch das Thema „Kinderarmut“ im Haus. Mit dem AK Kinderarmut werden im Moment Beratungsmöglichkeiten zusammengestellt. Es sollen die Erzieherinnen zu diesem Thema geschult werden. Auch wurde mit dem Elternbeirat vereinbart, zusätzliche Kosten, wie z.B. für Ausflüge, Theater o.ä., die Familien nicht tragen können aus einem „Sozialfond“ des Elternbeirats zu begleichen. Eine „Suche – Brauche - Tausche“ Pinnwand wurde für die Familien eingerichtet.

Öffnung in den Sozialraum/Vernetzung

- Die Öffnung des KiFaZ nach außen ist uns ein wichtiges Anliegen. Alle unsere Referentenelternabende und Eltern- und Kinderkurse sind nun für TeilnehmerInnen aus ganz Ammerbuch offen und werden im Gemeindeboten veröffentlicht. Das Gleiche gilt für unser monatliches Familiencafé und die Eltern- Kind- Spielgruppe. Auch zu den Festen sind alle interessierten Familien aus dem Einzugsgebiet eingeladen.
- Ein Fachvortrag mit Hausführung zu Entwicklung des KiFaZ hat für SchülerInnen der Mathilde Weber Schule Tübingen stattgefunden.
- Die Kooperation mit dem Mütterzentrum Ammerbuch, die durch die Begleitung des Projekts entstand (gemeinsame EEC Fortbildungen, Treffen), ermöglicht kollegialen Austausch und gegenseitige Beratung.
- Die Spielplatzarbeitsgruppe, die sich aus dem KiFaZ Arbeitskreis gebildet hat, plant im Moment einen neuen Spielplatz in Altingen und will auch Altinger Jugendliche in die Gestaltung einbeziehen.

Ausblick

- weitere Implementierung des Early Excellence Ansatzes im Team
- verstärkte Inklusionsbemühungen bei Familien mit Migrationshintergrund
- Ausbau der Unterstützungsmöglichkeiten für Familien bei finanziellen Problemen
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, um die Öffnung der Einrichtung auch für andere Familien bekannt zu machen.